Sum up der Sessions & Diskussion

Session 1: Sichtbarkeit, Wahrnehmung und Bewertung urbaner Sicherheitsarbeit

Kernergebnisse

Bürger:innenperspektive

- Subjektives Sicherheitsgefühl ist in allen Städten hoch

- Sichtbarkeit der Akteure:
Landespolizei wird am häufigsten gesehen, kommunale Ordnungsdienste und private Sicherheitsdienstleister ähnlich häufig, aber seltener als Landespolizei

-Zufriedenheit mit der Arbeit der einzelnen Akteure ist auf sehr hohem Niveau

Ist das ein Problem? Sowohl für die Bürger als auch für die Akteure selbst?

Schwierigkeit:
Können die Befragten tatsächlich zwischen den Akteuren unterscheiden?
Den Ergebnissen nach zumindest weder für das Erscheinungsbild noch nach ihren Rechten.

Akteursperspektive

- Erschwerte Unterscheidbarkeit durch Bürger*innen wird auch von den Sicherheitsakteuren selbst wahrgenommen

Führt zu Vorteilen, aber auch Herausforderungen im Arbeitsalltag, bspw.

- Höheres subjektives Sicherheitsgefühl der Bürger*innen

- Wissen um die Zuständigkeit bei Bürger*innen nicht immer eindeutig

Diskussionsergebnisse

Ist es ein Problem für die Bürger:innen, dass Unterscheidbarkeit schwierig ist?

Ja! Es führt zu Unsicherheiten auf vielen Ebenen und birgt Risiken. Ausserdem muss erkennbar sein, dass die einzige Gewalt vom Staat ausgeht.

Überwiegen die Vorteile oder Herausforderungen der erschwerten Unterscheidbarkeit?

Das lässt sich so einfach nicht beantworten.Tendenz: Herausforderungen

Hängt die Bewertung der fehlenden Unterscheidbarkeit (Vorteile / Nachteile) nicht extrem von der Betroffenheit ab?
Es macht doch einen großen Unterschied ob viele Akteure „nur" die Kulisse meines Sicherheitsgefühls ausmachen oder ob ich im persönlichen Kontakt „zufrieden" bin.

Session 2: Pluralisierung der Sicherheitsarbeit - Rückzug des Staates?

SUM UP

Part 1: Plurales Polizieren - Rückzug des Staates in operativen und strategisch / politischen Bereichen

Operativer Rückzug?

- In 3 von 4 Modellen kein Hinweis auf einen operativen Rückzug

- Nur in einem Modell Hinweis auf einen möglichen begrenzter operativer Rückzug

- ggf. relative Verschiebung / relativer „Rückzug"

Politisch / strategischer Rückzug?

- Insgesamt kein Hinweis auf einen politischer/strategischen Rückzug des Staates aus Entscheidungsprozessen

➡ **Insgesamt nur begrenzte Hinweis Rückzug des Staates aus dem originären Bereich der Sicherheitsproduktion im Kontext des Pluralen Polizierens**

➡ **Hinweise nur in einzelnen Modellen (mit geringer Verbreitung in D.)**

Part 2: Potentiale und Herausforderungen im Falle eines begrenzten Rückzugs des Staates

Potentiale aus Bürgerinnen- und Bürgersicht:

- In Untersuchungsstädten mit begrenzter Verschiebung von Zuständigkeiten- und Verantwortung im operativen Bereich zeigt sich, dass private Sicherheitsdienste mehr Akzeptanz in der Bevölkerung haben

- Zudem können die verschiedenen Sicherheitsakteure besser unterschieden werden und das Wissen um die Rechte staatlicher und privater Akteure ist in der Bevölkerung höher

- Zufriedenheit mit Akteuren ist auf ähnlichem, durchweg hohen Niveau

Herausforderungen aus Bürgerinnen- und Bürgersicht:

- Das Vertrauen der Bevölkerung in das private Sicherheitsgewerbe ist im Vergleich zu staatlichen Akteuren geringer

➡ **Akzeptanz einer begrenzten Zuständigkeitsverschiebung von Staat zu Privat kann durch deren Praxis geschaffen / verbessert werden**

➡ **Als Herausforderung bleibt das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in das private Sicherheitsgewerbe zu stärken**

Disskusion

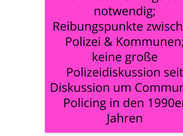
Reichweite der Einschätzungen bzgl. eines Rückzugs des Staates

Risiko für Kompetenz und Grenzüberschreitung und als Folge potentielle Kontrollproblematik sowie möglicher Vertrauensverlust in Ladespolizei falls Kooperationen nicht transparent gemacht werden

Kein Kontrollproblem aber Kommunikationsproblem gilt sowohl für Ehrenamt als auch für private Sicherheit

Session 3: "Es ist sehr komplex..." - Sicherheitsarbeit in der Gegenwart

Sum up



1.) Komplexität des Auftretens

Begriffliche & visuelle Ähnlichkeit polizierender Akteure erschwert deren Unterscheidbarkeit für Bürger:innen

Visuell: Uniformität der Uniformen, die unterschiedlichen Sicherheitsakteure tragen z. T. ähnliche, blaue Uniformen

Begrifflich: subpolizeiliche und kommunale Akteure führen z. T. den Polizeibegriff im Namen (bspw. WachPOLIZEI, StadtPOLIZEI)

➡ **Pluralität bleibt durch begriffliche und visuelle Polizeinähe unsichtbar**

➡ **Zusammenhang zwischen Unterscheidbarkeit und Wissen um die Rechte der Akteure: Je schlechter die uniformierten Akteure unterschieden werden, desto weniger ist auch den befragten Bürger:innen darüber bekannt, welche Rechte die Sicherheitskräfte der Bevölkerung gegenüber haben**

➡ **Auftreten/Erscheinungsbild kann Auswirkungen auf das Polizieren haben (Arbeitserleichterung vs. Arbeitsbelastung/-erschwerung; Kompetenzwahrnehmung)**

2.) Komplexität der Befugnisse/Zuständigkeiten

Vorstellung eines komplexen Szenarios: Der kommunale Ordnungsdienst in Stadt A (hybrides Modell: Polizei, Kommune, Gewerbe) und die Anwendung unmittelbaren Zwangs.

darf unmittelbaren Zwang anwenden (Rechtlich)

soll keinen unmittelbaren Zwang anwenden (behördliche Anweisung: keine Gefährdung der eigenen Person)

kann unmittelbaren Zwang ggf. nicht ausführen (Qualifikation)

würde unmittelbaren Zwang anwenden wollen (Durchsetzung eines Platzverweises ohne fremde Hilfe; Perspektive der Interviewten)

➡ **hat Auswirkungen auf das eigene Polizieren und das der gewerblichen und polizeilichen Akteure (Unterstützung, Belastung)**

➡ **ABER: das Sollen (Anordnung) passt zum Können („Qualifizierung")**

➡ **Derartige Reibungen können überall in der Praxis auftreten**

➡ **Reibungen sichtbar machen, weil sie Auswirkungen auf und/oder Herausforderungen für das (plurale) Polizieren haben können**

➡ **Mögliche Konsequenzen: mit Reibungen umgehen lernen, aushalten, Reflexion von theoretischem und praktischem Wissen**

Diskussion

Wo begegnen Ihnen Komplexitäten im Sinne von Reibungspunkten in ihrer beruflichen Praxis oder Forschung?

Sicherheitsunternehmen: andere Organisation als die Polizei; wirtschaftliche Vergabe der öff. Hand schwierig für priv. S.; Kriterium Preis (nicht Qualität), Vergleichbarkeit mit anderen Akteuren daher hinterfragbar

Grundsätzliche Frage nicht geklärt: Diskussion um polizeiliche und kommunale Aufgaben notwendig; Reibungspunkte zwischen Polizei & Kommunen; keine große Polizeidiskussion seit Diskussion um Community Policing in den 1990er Jahren

Wie gehen Sie in ihrem Berufsalltag mit dieser Komplexität/Reibungspunkten um?

"Wir haben alle das gleiche Ziel"; ist zu hinterfragen: Forschung zeigt heterogene Ziele: unterschiedliche Aufgaben, Arbeitsziele, Schutzziele ; Beispiel: Orientierung an objektiver oder subjektiver Sicherheit? Konflikte der Zielsetzungen sichtbar? Gibt es eine Reflexion darüber?

Dienstkleidung // Uniformen

Kommunen als Polizei kein neuer, aber vergessener Umstand

An welcher Stellschraube könnte Ihrer Ansicht nach gedreht werden: Dürfen (Rechtslage) – Sollen (Anweisung von oben) – Können (Qualifizierung)?

Können: aber - keine Kompetenzerweiterung, sondern Wissen um andere Akteure und deren Zuständigkeiten; Stärkung des Akteursnetzwerkes

Sicherheitskooperation: Zusammenarbeit mit externen Partnern der Sicherheit (Positivbeispiel); Wissensgenerierung um andere Akteure; Wissen um Schnittstellen

Können: Berufsfeld Sicherheitsarbeit hat sich gewandelt/professionalisiert. Private Sicherheitsfirmen haben dieses Wissen; statt Kompetenzerweiterung also mehr Austausch (Ordnungspartnerschaften); runder Tisch; hilft zunächst einmal Akteuren, Außendarstellung weiterer Aspekt

---

Kommentare

Es gibt auch Bezeichnungen wie "Lachpolizei" oder "Schwachpolizei" für "Wachpolizei.

Leider! Die Unterscheidungen und die Definitionen mit Aufgabengebieten und Rechten sind selbst mir in Gänze nicht bekannt und dementsprechend auch nicht klar.

Aus meiner privaten Sicht fehlt auch die Unterstützung und der Rückhalt aus der Politik.

Ambivalenz der Ähnlichkeit: Erleichterung bei der Wahrnehmung aber auch höhere Arbeitsbelastung...

Nicht mal das "blau" der Landespolizeien ist gleich blau

Thesen

Es gibt zunehmend Unsicherheiten über Befugnisse der Akteure bei der Bevölkerung.

Es gibt Wissenslücken über Befugnisse bei den privaten Sicherheitsdienstleistern, obwohl sie mehr Personal im Dienst haben.

Es gibt ein Image-Gefälle von "echter" Polizei über Ordnungsdiensten hin zu privaten Sicherheitsdienstleistern, Personal wird ungenau eingesetzt

Die Schnittstellen zwischen den Akteuren sind unterbelichtet. Sie agieren oft nicht auf Augenhöhe.

Die Ausweitung des Begriffs "Polizei" über Vollzugspolizei hinaus auf kommunale Ordnungsämter (wie in Hessen) schafft aus Bevölkerungssicht vermutlich viele Unklarheiten

Ich möchte mal provokativ einwerfen: wähnen wir die Bevölkerung durch die mangelnde Unterscheidbarkeit ggf. (absichtlich) in falscher Sicherheit?

Forderungen

Politik muss sich mehr kümmern! (Was sagt eigentlich Session II dazu?)

Den Bürger:innen muss klarer kommuniziert und gezeigt werden, welcher Akteur wofür zuständig ist.

Sicherheitsdienstleister sollten ihre Aussendarstellung transparenter gestalten.

Fragen

Gab es qualitative Fragestellungen zur Zufriedenheit mit den jeweiligen Sicherheitsdiensten? Also warum sind die Bürger (un-)zufrieden?

Wie unterscheiden sich die ausgewählten/untersuchten Städte in ihrer Größe? Kann man hier Rückschlüsse auf das Sicherheitsempfinden der Bürger:innen schließen?

Gibt es Erkenntnisse darüber ob der Effekt von steigendem Ansehen für private Dienstleister und Ordnungskräfte durch ähnliche Kleidung auch gegenteilig Wirkung hat. Also ob die Polizeien der Länder und des Bundes dadurch weniger Ansehen bekommen.

Im ersten Vortrag (Plenum) wurde ausgesagt, dass beim integrativen Modell eine Abweichung zu den restlichen Modellen bezüglich der subjektiven Sicherheitswahrnehmung festgestellt wurde. Gibt es dazu eine These oder weitere qualitative Untersuchungen? (Auch in Bezug auf die Unterscheidbarkeit)